



Gute Zeiten, schlechte Zeiten – sollte der Staat in die Wirtschaft eingreifen?

Ob in der Tageszeitung, im Fernsehen, im Internet oder im Radio – fast jede Wirtschaftsnachricht weist einen Bezug zur wirtschaftlichen Gesamtsituation einer Volkswirtschaft auf. Mal geht es der Wirtschaft gut, mal schlecht. Die einzelnen Konjunkturphasen haben unterschiedliche Auswirkungen und Kennzeichen, denn der Konjunkturzyklus unterliegt ständigen Veränderungen. Vor allem während der Corona-Pandemie und infolge des Angriffskrieges auf die Ukraine ist das Ausmaß der Rezession besonders sichtbar geworden. Konjunkturpolitische Maßnahmen wie zum Beispiel Steuersenkungen bzw. -erhöhungen können helfen, die Konjunktur in Krisenzeiten wieder anzukurbeln. Wie viel der Staat aber in den Konjunkturzyklus eingreifen soll, wird kontrovers diskutiert.

Die vorliegende Unterrichtseinheit hilft dabei, die Lernenden für das Thema rund um den Konjunkturzyklus zu sensibilisieren und vermittelt ihnen die notwendigen Kompetenzen, die Konjunkturschwankungen zu verstehen. Sie lernen verschiedene Konjunkturphasen und Indikatoren kennen und erfahren, dass die Wirtschaft eines Landes ständigen Veränderungen unterliegt. Anhand einer interaktiven Statistik analysieren sie verschiedene Indikatoren des Konjunkturzyklus und diskutieren abschließend, ob der Staat in Konjunkturkrisen in die Wirtschaft eingreifen sollte.

Überblick

Themenbereich	Wirtschaftspolitik
Anforderung	Gymnasium
Klassenstufe	Klasse 9/10
Vorwissen	Arbeitslosigkeit, BIP, Inflation
Zeitbedarf	2 Unterrichtsstunden
Methode	Gruppenpuzzle, Pro-Kontra-Diskussion, Statistikanalyse
Kompetenzen	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none">◆ verstehen, dass die Konjunktur einem Konjunkturzyklus unterliegt und können konjunkturelle Phasen vergleichen.◆ analysieren die Indikatoren des Konjunkturzyklus.◆ beurteilen mögliche Folgen für verschiedene Akteure.◆ diskutieren, ob der Staat in Konjunkturkrisen in die Wirtschaft eingreifen sollte.
Schlagworte	BIP, Inflationsrate, Konjunktur
Autor/in	Fenja Randermann
Redaktion	RAABE – Dr. Josef Raabe Verlags-GmbH
Produktion	Klett MINT (Juli 2023)



Der Konjunkturzyklus

Jede Wirtschaft unterliegt einem **Konjunkturzyklus**, denn Wirtschaftsleistungen sind Schwankungen unterworfen. Diese „Hochs“ und „Tiefs“ in der Wirtschaft nennt man **Konjunkturschwankungen**. Mal gibt es Jahre der Hochkonjunktur, in denen die Wirtschaft boomt, Einkommen steigen, die Arbeitslosigkeit zurückgeht und nicht genügend Arbeitskräfte auf dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen. Mal gibt es Zeiten, in denen die Umsätze der Unternehmen zurückgehen, die Arbeitslosenzahlen steigen und der Konsum nachlässt.

Im Allgemeinen beschreibt **Konjunktur** die wirtschaftliche Gesamtsituation eines Landes und die damit verbundenen Schwankungen im Tempo der wirtschaftlichen Entwicklungen. Über die Zeit hinweg betrachtet, entwickelt sich die Wirtschaft nicht immer gleich, sondern schwankt wellenförmig auf und ab. Daher ist es besonders wichtig, die **Entwicklungsgrößen** wie die Produktion und Nachfrage nach Waren und Dienstleistungen, den Beschäftigungsstand, die Löhne und Gehälter, das Konsum- und Sparverhalten sowie die Entwicklung der Preise zu analysieren.

Grundsätzlich unterscheidet man **vier Konjunkturphasen**: Aufschwung (Expansion), Hochkonjunktur (Boom), Abschwung (Rezession) und Konjunkturtief (Depression). In der **Aufschwungsphase** nimmt die Wirtschaft an Fahrt auf und die Wirtschaftsleistung sowie das Bruttoinlandsprodukt steigen, Unternehmen sind zunehmend ausgelastet, da Investitionen sowie Konsum zunehmen. Die Preise für Waren und Dienstleistungen steigen, weil die Nachfrage steigt. Während der **Hochkonjunktur** läuft die Wirtschaft auf Hochtouren. Das BIP erreicht seinen Höchststand, die Produktkapazitäten der Unternehmen sind voll ausgeschöpft. Es herrscht annähernd Vollbeschäftigung. Das Lohnniveau sowie die Preise für Waren und Dienstleistungen erreichen einen Höchstwert. Die Nachfrage nach Krediten für Konsum und Investitionen nimmt weiter zu und die Zinsen steigen ebenfalls weiter. Dies führt zu einer Überhitzung des Marktes. In der **Abschwungsphase** geht die Wirtschaftsleistung zurück, das BIP sinkt, es wird weniger konsumiert. Dies hat zur Folge, dass die Aufträge für die Wirtschaft sinken, die Produktion zurückgefahren wird und damit die Gewinne einbrechen. Preise und Löhne stagnieren oder sinken. Aufgrund der geringen Auftragslage müssen die Unternehmen u. a. sogar Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entlassen oder in Kurzarbeit schicken. Die Arbeitslosenquote steigt, die Kreditnachfrage geht zurück, da die Menschen weniger konsumieren und mehr sparen. Nach der Rezession folgt die **Depression**. Der Abschwung ist für alle Marktteilnehmer spürbar. Insbesondere die Unternehmen müssen mit hohen Kosten bei sinkender Nachfrage kämpfen. Die Wachstumsrate des BIP ist negativ und das BIP erreicht einen vorläufigen Tiefstand. Solche Entwicklungen haben zur Folge, dass die Investitionen der Unternehmen sinken. Dauert eine solche Entwicklung länger oder gar über Jahre, enden viele Unternehmen in der Insolvenz und die Arbeitslosenzahlen nehmen weiter zu. Doch genau an dieser Stelle gibt es auch einige positive Zeichen. Da in der Depression durch sinkende Zinsen und die fallende Inflationsrate das Geld billiger wird, fallen die Preise für Waren und Dienstleistungen, das Verhältnis von Angebot und Nachfrage normalisiert sich und der Konjunkturtrend kehrt sich langsam um. Bei starken konjunkturellen Schwankungen kann der Staat in die Wirtschaft eingreifen, denn die staatliche Konjunkturpolitik hat das Ziel, die wirtschaftlichen Aktivitäten in einer Volkswirtschaft zu stabilisieren und damit Schwankungen im Konjunkturzyklus zu minimieren.

Beim Verlauf der Konjunkturphasen spielen sogenannte **Indikatoren** eine zentrale Rolle. Konjunkturindikatoren sind Kennzahlen, die man anwendet, um die wirtschaftliche Lage einer Volkswirtschaft zu erfassen. Sie liefern Hinweise über die Konjunkturphase, in der sich die Wirtschaft eines Landes befindet. Dabei unterscheidet man zwischen folgenden Messgrößen:

Bruttoinlandsprodukt (BIP) (Präsenzindikator), **Inflationsrate** (Spätindikator), **Geschäftsklimaindex** (Frühindikator) und **Arbeitslosenzahl** (Spätindikator). Das **BIP** misst den Wert aller im Inland in einem bestimmten Zeitraum hergestellten Waren und erbrachten Dienstleistungen, soweit diese nicht als Vorleistungen für die Produktion anderer Waren und die Erbringung anderer Dienstleistungen verwendet werden. Das BIP gilt als wichtigster Wohlstandsindikator einer Volkswirtschaft. Die **Inflationsrate** misst die prozentuale Veränderung des Verbraucherpreisindex gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Sie ist ein Maßstab dafür, wie sich innerhalb eines Jahres die Preise für private Verbrauchsausgaben in Deutschland im Durchschnitt verändern. Der **Geschäftsklimaindex** ist ein auf Umfragen beruhender Index, der Auskunft über die Erwartungen und Stimmungen von Managerinnen und Managern im Hinblick auf die künftige Markt- oder Konjunkturentwicklung geben soll. Die **Arbeitslosenquote** liefert ebenfalls verlässliche Hinweise bezüglich der wirtschaftlichen Gesamtsituation einer Volkswirtschaft. Im Falle einer hohen Arbeitslosigkeit ist eine sinkende Kaufkraft die Konsequenz, die Rückschlüsse auf die Abschwungphase zulässt. Im Umkehrschluss kann eine niedrige Arbeitslosigkeit beispielsweise auf einen Aufschwung oder eine Hochkonjunktur hindeuten.

Literaturhinweise:

Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (2023): Konjunktur. Zu finden unter: <https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Artikel/Wirtschaft/definitionen-01-konjunktur.html>

Bundeszentrale für politische Bildung (2016): Konjunkturphasen, Bonn. Zu finden unter: <https://www.bpb.de/kurzknapp/lexika/lexikonderwirtschaft/19814/konjunkturphasen/>

Statistisches Bundesamt (2023): Konjunkturindikatoren. Zu finden unter: https://www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Konjunkturindikatoren/_inhalt.html
(letzter Abruf jeweils am 11.4.2023)

Unterrichtsverlauf

Zeit	Phase	Inhalte	Materialien	Tipps / Hinweise
1. Unterrichtsstunde: Das Auf und Ab in der Wirtschaft				
15'	Einstieg I	Die SuS lesen Schlagzeilen über die Situation der deutschen Wirtschaft und arbeiten Indikatoren zur Messung der Wirtschaftslage heraus.	M1 Wie geht es der deutschen Wirtschaft?	
20'	Erarbeitung I	Die SuS erarbeiten die vier Phasen des Konjunkturzyklus in einem Gruppenpuzzle.	M2 Der Konjunkturzyklus I: Das Auf und Ab der Wirtschaft	Gruppenarbeit, Binnendifferenzierung auf drei Niveaus (die Texte zum Aufschwung und zur Hochkonjunktur sind für leistungsschwächere SuS) Methode: Gruppenpuzzle
10'	Sicherung I	Die SuS vergleichen ihre Ergebnisse in ihren Stammgruppen.	M2 Der Konjunkturzyklus I: Das Auf und Ab der Wirtschaft Arbeitsblatt: Konjunkturzyklus analysieren	Methode: Gruppenpuzzle
2. Unterrichtsstunde: Konjunkturpolitische Maßnahmen und Diskussion				
20'	Erarbeitung II	Die SuS bearbeiten eine interaktive Statistik. Sie stellen Vermutungen auf, welche Maßnahmen die Bundesregierung ergreifen könnte, um in schlechten Zeiten das Wachstum anzukurbeln. Sie setzen sich mit konjunkturpolitischen Maßnahmen während der Corona-Krise auseinander.	Interaktive Statistik: Konjunkturrelevante Daten M3 Der Konjunkturzyklus II: Indikatoren und relevante Daten M4 Wirtschaft soll wieder in Schwung kommen Arbeitsblatt: Konjunkturphasen erkennen	Gruppenarbeit Für schnellere SuS steht eine Zusatzfrage zur Verfügung
25'	Vertiefung I	Die SuS vergleichen die Wirkung von angebots- und nachfragepolitischen Maßnahmen. Sie ordnen vorgegebene Argumente den jeweiligen Akteuren zu und diskutieren, ob der Staat in Konjunkturkrisen in die Wirtschaft eingreifen sollte. Abschließend formulieren sie eine eigene Stellungnahme.	M5 Wie kann der Staat eingreifen, um die Wirtschaft wieder anzukurbeln? M6 Soll der Staat in Konjunkturkrisen eingreifen, um die Wirtschaft anzukurbeln? Arbeitsblatt: Konjunkturpolitik bewerten	Methode: Pro-Kontra-Diskussion

Bedeutung der Symbole



Dieses Symbol findest du auf den Arbeitsblättern. Die dort gestellten Aufgaben kannst du direkt auf dem Arbeitsblatt lösen.



Der Schlüssel zeigt dir an, dass es für diese Aufgabe eine Hilfestellung gibt. Wende dich bei Bedarf an deine Lehrkraft.



Der Stern weist dich darauf hin, dass diese Aufgabe etwas schwieriger ist oder eine Zusatzaufgabe darstellt.



Der Wegweiser gibt an, dass du hier zwischen unterschiedlichen Arbeitsblättern, Aufgaben oder auch Sozialformen (Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit) wählen kannst. Deine Wahl kannst du ganz nach deinem Interesse bzw. Leistungsstand treffen.



Diese Symbole zeigen dir an, dass du die Aufgabe zusammen mit einem oder mehreren Mitschülerinnen bzw. Mitschülern bearbeiten sollst. Dabei könnt ihr euch untereinander austauschen und so als Team an einer gemeinsamen Lösung arbeiten.



Das Ausrufezeichen weist dich auf eine wichtige Information oder einen Merksatz hin.

M1

Wie geht es der deutschen Wirtschaft?



© deepblueyou/istock.com

**Energiekrise, Rekordinflation, Lieferengpässe:
Die Wirtschaft steuert auf ein außergewöhnlich schwieriges
Winterhalbjahr zu.
Aber möglicherweise wird alles doch nicht so schlimm.**

<https://www.zdf.de/nachrichten/wirtschaft/rezession-energie-winter-100.html> (letzter Abruf am 09.05.2023)

**Schlechte Konjunkturdaten: Auf die Krise folgt die Krise
Corona, Klimawandel und jetzt der Krieg –
die deutsche Wirtschaft wächst in unruhigen Zeiten nur noch moderat.**

<https://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/handelsblatt-research-institute-schlechte-konjunkturdaten-auf-die-krise-folgt-die-krise/28172586.html> (letzter Abruf am 09.05.2023)

Deutsche Wirtschaft stagniert im ersten Quartal

Knapp an der Rezession vorbei: Das Bruttoinlandsprodukt verharrte von Januar bis März auf dem Niveau des Vorquartals. Auch die Arbeitslosenzahlen sind weniger gesunken als erwartet.

<https://www.spiegel.de/wirtschaft/konjunktur-deutsche-wirtschaft-stagniert-im-ersten-quartal-a-31144b03-9723-4a79-8237-703be82d7146> (letzter Abruf am 09.05.2023)

**Sonnigeres Geschäftsklima –
zum sechsten Mal in Folge**

Die Stimmung in der deutschen Wirtschaft bessert sich allmählich. Obwohl Führungskräfte ihre Lage in der Ifo-Befragung skeptischer bewerten, erwarten sie immer bessere Geschäfte.

<https://www.spiegel.de/wirtschaft/ifo-sonnigeres-geschaeftsklima-zum-sechsten-mal-in-folge-a-7b75b8e8-e65c-461f-af83-e2fca6d5d432> (letzter Abruf am 09.05.2023)

Aufgabe

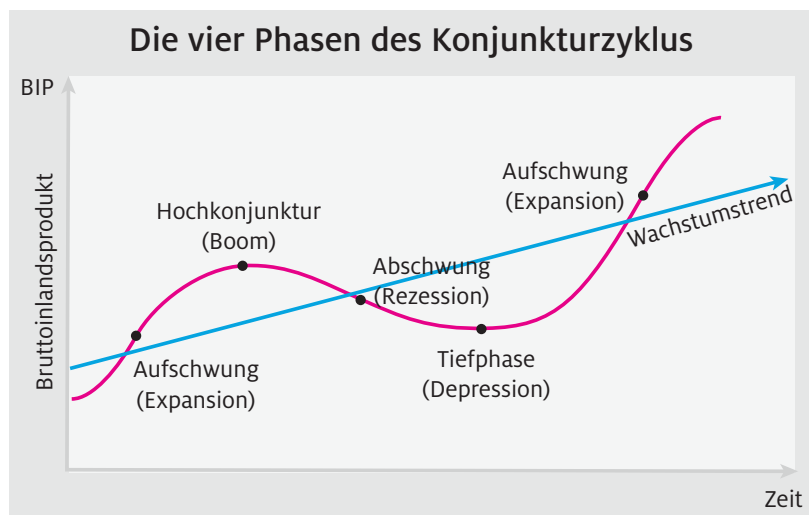
1

Lies die Schlagzeilen über die Situation der deutschen Wirtschaft.

- Fasse kurz zusammen, welche Ereignisse Einfluss auf die Wirtschaft haben.
- Arbeite Indikatoren heraus, woran sich die Lage der Wirtschaft messen lässt (Indikator = Anzeichen).
- Erkläre, was eine gute und was eine schlechte Lage der Wirtschaft kennzeichnet.

M2

Der Konjunkturzyklus I: Das Auf und Ab der Wirtschaft



Eigene Darstellung

Was ist ein Konjunkturzyklus?

Unter Konjunktur versteht man die schwankende gesamtwirtschaftliche Lage eines Landes. Die Volkswirtschaft durchläuft im Laufe der Zeit verschiedene Phasen, welche sich in einem Zyklus darstellen lassen, dem sogenannten Konjunkturzyklus. Die jeweiligen Zyklusphasen können unterschiedlich lang sein [...]. Anhand des Konjunkturzyklus lässt sich gut ablesen, wie die mögliche zukünftige Entwicklung der Wirtschaft eines Landes aussehen könnte. Das heißt, auf jede der Phasen des Zyklus folgt (im Normalfall) die nächste dahinterliegende Phase. [...]

10 Die vier Phasen des Konjunkturzyklus

Die vier Phasen des Zyklus sind die Expansion (Aufschwung), der Boom (Hochkonjunktur), die Rezession (Abschwung) und die Depression (Tiefphase). [Die Wirtschaft kann auch stagnieren, wenn es nur geringes oder gar kein Wirtschaftswachstum gibt. Stagnation findet meist in der Abschwungphase des Konjunkturzyklus statt.]

15 Was ist ein Aufschwung (Expansion)?

In der Phase der Expansion, dem Aufschwung, geht es bergauf mit der Wirtschaft. Es kommt vor allem in den Schlüsselindustrien (Autoindustrie, Bauhauptgewerbe, Maschinenbau), aber oft auch in den anderen Bereichen der gewerblichen Wirtschaft zu einem **Anstieg der Zahl der Aufträge**. Die **Produktionskapazitäten** erfahren hierdurch
20 eine **höhere Auslastung** als es bislang der Fall war. Ebenso kommt es im Verlauf eines Aufschwungs zu einer **sinkenden Zahl von Arbeitslosen**, die Anzahl der Erwerbstätigen nimmt im Gegenzug zu. **Preissteigerungen, die gering sind**, sowie Zinsen, die steigen, sind ebenfalls Anzeichen eines Aufschwungs. Eine Expansion gibt Auskunft darüber, dass sich die Wirtschaft eines Landes wieder auf einem aufsteigenden Ast befindet. Der Kon-
25 junktur geht es langsam wieder gut, nach einer Phase des Abschwungs oder gar nach einer Depression.

Was ist eine Hochkonjunktur (Boom)?

Zwei der wichtigsten Anzeichen eines Booms (Hochkonjunktur) sind die **vollständige Auslastung der Produktionskapazitäten** und die **Vollbeschäftigung**. Der Wirtschaft geht
30 es hervorragend, die **Arbeitslosigkeit ist rapide gesunken**. In der Folge der Auslastung und dem hohen Grad an Beschäftigung kommt es zu einem Anstieg von Löhnen und Gehältern, in deren Folge dann auch die **Preise steigen**. Ebenso ziehen oftmals die Zinsen an, wenn eine Wirtschaft sich in der Phase der Hochkonjunktur befindet. Ein Boom, so großartig dieser auch sein mag, ist immer nur eine Zeitlang möglich. Der Übergang in
35 einen Abschwung, und damit in die nächste Phase des Konjunkturzyklus, ist dabei oft schon vorprogrammiert. [...]

Was ist ein Abschwung (Rezession)?

Das Ende der Vollbeschäftigung ist eines der Anzeichen einer Rezession (Abschwungphase). Die Produktionskapazitäten waren in der Hochkonjunktur ausgelastet, im Abschwung
40 wird die Produktion hingegen wieder zurückgefahren, da durch die Rezession die Nachfrage sinkt. Investitionen, die in den Phasen des Aufschwungs und des Booms gerne von den Unternehmen getätigt wurden, spielen keine Rolle mehr, sie werden zurückgefahren. Es kommt zu Entlassungen, da durch die geringere Auslastung der Produktion weniger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter benötigt werden als noch in der vorangehenden Phase
45 der Hochkonjunktur. Zudem sinken die Preise und die Zinsen. In der Rezession geht es bergab mit einer Wirtschaft. Wie tief es nach unten geht, hängt unter anderem davon ab, wie der Staat möglicherweise mit Subventionen eingreift und was die Notenbanken wie die Europäische Zentralbank dagegen unternehmen. Davon hängt es ab, wie tief der Fall in der Abschwungphase ist und ob darauf ein Konjunkturtief folgt, oder es nach Abklin-
50 gen des Abschwungs direkt wieder in einen Aufschwung gehen kann.

Was ist ein Konjunkturtief (Depression)?

Die Depression (Konjunkturtief) ist eine Art der Bereinigung der Konjunktur eines Landes. Noch mehr als in der Rezession entlassen die Unternehmen Mitarbeiter, zahlreiche Betriebe müssen Insolvenz anmelden. Die Nachfrage an Krediten sinkt, durch das Aus-
55 bleiben der Investitionen aus den Unternehmen wie auch durch das Ausbleiben der Aufnahme privater Kredite. Die Preise sinken, dennoch sinkt oft die Nachfrage nach Waren und Dienstleistungen weiter, weil die Verbraucher durch die Preissenkungen die Hoff-

60 nung haben, es ginge noch weiter runter mit den Preisen. [...] Aber: Auch ein Konjunkturtief dauert meist nur eine begrenzte Zeit an. Danach steigt die Nachfrage wieder, unter anderem, wenn die Bürger merken, dass die Preise nicht mehr weiter nach unten gehen. Durch die steigende Nachfrage kommt es langsam wieder zu einer Steigerung des Angebots, was wiederum nach einiger Zeit in die nächste Phase des Konjunkturzyklus führt, den Aufschwung.

© <https://tagesgeld.info/ratgeber/konjunkturzyklus/> (letzter Abruf am 11.4.2023)



Arbeitsblatt: Konjunkturzyklus analysieren

	Aufschwung (Expansion)	Hochkonjunktur (Boom)	Abschwung (Rezession)	Konjunkturtief (Depression)
Arbeitslosigkeit	gering			
Nachfrage		sehr stark		
Produktion/ Investition			sinkt	
Preise				sinken
Kapazität der Unternehmen			nimmt ab	
Stimmung		negative Erwartungshaltung		

Aufgabe



2

Ihr bearbeitet die Matrix zum Konjunkturzyklus in einem Gruppenpuzzle.

- Teilt eure Lerngruppe so ein, dass jede Gruppe eine Konjunkturphase bearbeitet und die jeweilige Spalte in der Matrix ausfüllt.
- Anschließend findet ihr euch in neuen Gruppen zusammen, sodass einer aus jeder Phase dabei ist. Tauscht euch aus und füllt die anderen Spalten der Matrix aus.
- Beurteilt in eurer Gruppe welche Folgen die einzelnen Konjunkturphasen für Verbraucherinnen und Verbraucher, Erwerbstätige, Unternehmen und den Staat haben.

M3

Der Konjunkturzyklus II: Indikatoren und relevante Daten



Neben der Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes gibt es eine Vielzahl an wichtigen ökonomischen Indikatoren, die uns darüber Auskunft geben können, in welcher Phase sich eine Wirtschaft gerade befindet. Diese interaktive Statistik informiert über die Entwicklung der Wirtschaft in Deutschland. Die einzelnen Indikatoren wie z. B. die Arbeitslosenzahlen oder der Ifo-Geschäftsklimaindex können dabei in ihrem Verlauf betrachtet oder im Vergleich zur Entwicklung eines anderen Indikators analysiert werden.

Folgende Informationen zu wesentlichen Fachbegriffen helfen dir bei der Bearbeitung der interaktiven Statistik:



Das **Bruttoinlandsprodukt (BIP)** ist ein Maß in der Wirtschaft, mit dem man misst, wie gut es der Wirtschaft eines einzelnen Landes geht. Es gilt als wichtigster Wohlstandsindikator einer Volkswirtschaft. Es umfasst den Wert aller Güter und Dienstleistungen eines bestimmten Landes, die in einem bestimmten Zeitraum gemessen werden (meist innerhalb eines Jahres).

Inflation kommt vom lateinischen Wort „inflatio“, was so viel wie „Aufblähen“ oder „Anschwellen“ bedeutet. Es bedeutet, dass das Geld seinen Wert verliert und man weniger für sein Geld bekommt.

Geschäftsklimaindex: Ein Geschäftsklimaindex ist ein Index, der auf Umfragen beruht. Er gibt Auskunft über die Erwartungen und Stimmungen von Managerinnen und Managern im Hinblick auf die künftige Markt- oder Konjunktorentwicklung.

M4

Der Konjunkturzyklus II: Indikatoren und relevante Daten

Senkung der Mehrwertsteuer, Kinderbonus, Hilfen für Unternehmen: Die Bundesregierung hat zahlreiche Steuererleichterungen auf den Weg gebracht. Sie sollen dazu beitragen, die deutsche Wirtschaft schnell aus der Krise zu führen und fit für die Zukunft zu machen. Bundestag und Bundesrat haben dem Gesetz nun zugestimmt.



Die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie stellen Menschen und Unternehmen vor große Herausforderungen. Wichtig ist nun, die Wirtschaft schnell wieder in Schwung zu bringen und die Kaufkraft der Menschen zu sichern. Die Bundesregierung hat dazu steuerliche Regelungen auf den Weg gebracht, die die Konjunktur zügig beleben und nachhaltig stützen sollen. Sie sind Teil des Konjunktur- und Zukunftspakets, das die Regierungskoalitionen erarbeitet und vorgestellt haben.

1. Entlastung für alle

Ein stärkerer Konsum kann dazu beitragen, die Binnenwirtschaft anzukurbeln. Damit mehr Menschen eine mögliche Kaufentscheidung jetzt treffen, anstatt sie zu verschieben, werden die **Mehrwertsteuersätze** befristet gesenkt: von 19 auf 16 Prozent und von sieben auf fünf Prozent. Die reduzierten Sätze gelten vom 1. Juli bis zum 31. Dezember 2020.

2. Hilfen für Familien

Eltern erhalten für jedes kindergeldberechtigte Kind einen einmaligen **Kinderbonus** von 300 Euro. Der Bonus wird versteuert, jedoch nicht auf Sozialleistungen angerechnet. Er soll gezielt Familien mit kleinen und mittleren Einkommen zugutekommen. Alleinerziehende werden steuerlich entlastet. Ihr **Steuerfreibetrag** steigt in den Jahren 2020 und 2021 von derzeit 1.908 Euro auf 4.008 Euro jährlich.

3. Unterstützung von Unternehmen

[...] Für 2020 und 2021 gelten verbesserte **Abschreibungsmöglichkeiten** für Betriebsgüter. Das soll Unternehmen motivieren, jetzt zu investieren und Anschaffungen nicht aufzuschieben.

Trotz der Krise sollen Unternehmen auch in Forschung und Entwicklung und damit in die Zukunftsfähigkeit ihrer Produkte investieren können. Dazu wird die Bemessungsgrundlage für die steuerliche **Forschungsförderung** befristet bis Ende 2025 auf jährlich vier Millionen Euro pro Unternehmen verdoppelt.

© <https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/coronavirus/corona-steuerhilfegesetz-1759296#:~:text=Senkung%20der%20Mehrwertsteuer%2C%20Kinderbonus%2C%20Hilfen,für%20die%20Zukunft%20zu%20machen> (letzter Abruf am 09.05.2023)



Arbeitsblatt: Konjunkturphasen erkennen

Jahr	BIP	Geschäftsklimaindex	Inflationsrate	Arbeitslosenzahlen
Phase (Begründung):				
Politische Maßnahmen, um Wachstum anzukurbeln:				

Aufgaben



3

Geht in Kleingruppen zusammen und bearbeitet folgende Aufgaben mithilfe der interaktiven Statistik.

- a) Tragt die jeweiligen Zahlen für das BIP, den Geschäftsklimaindex, die Inflationsrate und die Arbeitslosenzahl für drei Jahre eurer Wahl ein.
- b) Erläutert, in welcher Phase des Konjunkturzyklus sich die Wirtschaft zu dem Zeitpunkt befunden hat.
- c) Was könnte die Bundesregierung tun, um in schlechten Zeiten das Wachstum anzukurbeln? Notiert stichpunktartig, welche Maßnahmen euch einfallen.

4

Lies M4 und benenne die konjunkturpolitischen Maßnahmen, die die Bundesregierung ergriffen hat, um die Wirtschaft nach der Corona-Pandemie wieder anzukurbeln.



5

Zusatzaufgabe: Recherchiere im Internet, welche Ereignisse die Wirtschaft in den Jahren 2020–2023 besonders beeinflussten.

M5

Wie kann der Staat eingreifen, um die Wirtschaft wieder anzukurbeln?

Angebots- und nachfrageorientierte Wirtschaftspolitik sind zwei verschiedene Möglichkeiten des Staates, Konjunkturerinbrüchen entgegenzuwirken. Beide Varianten haben Vorteile und Kritikpunkte.

Die angebotsorientierte Wirtschaftspolitik [...] will Unternehmen fördern und vertritt den Ansatz, dass eine starke Wirtschaft automatisch zum Wohle aller dient. Wenn also die Konjunktur einbricht, ist es im Sinne der angebotsorientierten Wirtschaftspolitik die Aufgabe des Staates, die Produktionsbedingungen für Unternehmen zu erleichtern. Dazu kann der Staat:

- ◆ Steuern senken, etwa die Umsatz- und die Mehrwertsteuer
- ◆ Auflagen beschränken, etwa niedrighschwelligere Umweltauflagen oder schwächere Arbeitnehmerrechte beschließen

Im Gegensatz zur angebotsorientierten Wirtschaftspolitik fokussiert sich die nachfrageorientierte Wirtschaftspolitik auf die Konsumentenseite. Sie versucht also, Investitionsanreize zu schaffen, indem sie den Konsum erleichtert – nicht die Produktion. Dazu kann der Staat beispielsweise:

- ◆ Infrastrukturprogramme erlassen [zum Beispiel Steuer- und Abgabensenkungen, Erhöhung von Sozialleistungen oder vermehrte staatliche Investitionen]
- ◆ den privaten Konsum fördern, wie beispielsweise durch die Abwrackprämie.

Maja-Lina Lauer, Angebots- und nachfrageorientierte Wirtschaftspolitik: Einfach erklärt, https://praxistipps.focus.de/angebots-und-nachfrageorientierte-wirtschaftspolitik-einfach-erklart_127995 (letzter Abruf am 09.05.2023)

M6

Soll der Staat in Konjunkturkrisen eingreifen, um die Wirtschaft anzukurbeln?

Wieviel der Staat aber in den Konjunkturzyklus eingreifen soll, wird kontrovers diskutiert. Im Folgenden findest du unterschiedliche Aussagen zur Konjunkturpolitik, die einige Maßnahmen beinhalten, die der Staat ergreifen kann.

D Konjunkturpolitik

Bei der **Konjunkturpolitik** werden wirtschaftspolitische Maßnahmen eingesetzt, um die Volkswirtschaft zu unterstützen. Der Staat reagiert auf starke Konjunkturschwankungen mit bestimmten Maßnahmen wie zum Beispiel Steuersenkung, Steueranhebung, Variation des Zinssatzes, Investitionen.



Argumente

Wenn der Staat mit einem Konjunkturprogramm die Wirtschaft ankurbelt, verbessert sich das Konsumklima. Zu einem Konjunkturprogramm gehören zum Beispiel Steuer- und Abgabensenkungen, Erhöhung von Sozialleistungen oder vermehrte staatliche Investitionen.

Wir brauchen nicht mehr, sondern weniger Staat. Zusätzliche Staatsausgaben belasten den privaten Sektor. Die Schulden müssen irgendwann zurückgezahlt werden.

Durch eine temporäre Mehrwertsteuersenkung sind viele Produkte günstiger. Bei einem Einkauf von knapp 60 Euro sind also ca. 1,80 Euro Ersparnis drin, was zum Kauf animieren könnte. Wer ein Auto kaufen möchte, kann sogar mehrere hundert Euro sparen.

Es stellt sich aber die Frage, ob die Preise wirklich gesenkt werden, also die Mehrwertsteuersenkung bei den Verbraucherinnen und Verbrauchern tatsächlich ankommt. Die Unternehmen sind grundsätzlich nicht verpflichtet, den reduzierten Steuersatz an ihre Kundinnen und Kunden weiterzureichen.

Kurzarbeitergeld sorgt für gewisse Sicherheit. Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer beziehen weiterhin Gehalt und Firmen müssen keine Mitarbeitenden entlassen.

Öffentliche Investitionen sind ohnehin fortlaufend erforderlich (z. B. Instandhaltung von öffentlichen Einrichtungen, Ausbau und Instandhaltung von Infrastruktur); es ist sinnvoll, sie aus konjunkturellen Gründen vorzuziehen und damit einen positiven Konjunkturimpuls zu setzen.

Wenn hohe Nachfrage auf wenig Angebot trifft, steigen die Preise. Deshalb muss die Europäische Notenbank jetzt Geld wieder teurer machen, damit es nicht mehr so leicht ausgegeben wird. Das gilt übrigens auch für Staaten, denn diese haben sich auch kräftig verschuldet, weil sie kaum Zinsen zahlen mussten.



Arbeitsblatt: Konjunkturpolitik bewerten

Pro: Für zusätzliche Staatsausgaben und für eine aktive Konjunkturpolitik

Kontra: Gegen zusätzliche Staatsausgaben und gegen eine aktive Konjunkturpolitik

Aus der Sicht der Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber

Pro-Argumente	Kontra-Argumente

Aus der Sicht der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer

Pro-Argumente	Kontra-Argumente

Aus der Sicht des Staates

Pro-Argumente	Kontra-Argumente

Ich finde, dass der Staat in Konjunkturkrisen ...

Aufgabe



6

Bearbeite M5 und M6 mit deiner Sitznachbarin bzw. deinem Sitznachbarn.

- a) Partner A erklärt die Wirkung einer angebotspolitischen Maßnahme und Partner B einer nachfragepolitischen Maßnahme.
- b) Ordnet die Argumente den jeweiligen Akteuren zu. Manche Argumente lassen sich auch mehrfach zuordnen.
- c) Diskutiert in der Klasse, ob der Staat in Konjunkturkrisen in die Wirtschaft eingreifen sollte, um diese anzukurbeln.
- d) Formuliere abschließend eine eigene Stellungnahme in 3–4 Sätzen.